

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 31

**Artikel:** Judaslohn

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450509>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### 3' Bären!

(Singenelle)

Srau Sonne strahlt auf Bern herab,  
Energisch ungeheuer:  
Die Hitze, die ist ganz umsonst.  
Doch sonst ist alles teuer.  
Man rettet vor der Hitze sich  
Nach altbewährten Arten:  
Im Klöhlkeller ist es kühl  
Und im Kasinogarten.  
  
Man löscht den Durst mit Most und Bier,  
Mit Kaffee und mit Weinen;  
Selbst Wasser trinkt man hie und da  
In „Blauen-Kreuz-Vereinen“.  
Die Alarebäder pflegt man sehr  
Bei Tag zu frequentieren:  
Und abends lässt man geistig dann  
Von „Laura“ sich „massieren“ (\*).  
  
Auch gährt es in dem Blätterwald:  
„Sitz der Verkehrsvereine.“  
Ob Zürich, Basel oder Genf  
Als richtiger erscheine?“  
Und viel zu denken gibt uns auch:  
„Der Sitz der Brotzentrale.“  
Ob Sreiburg, Alarau oder Schwyz  
Das wirklich Ideale.  
  
Schwer ist bei Rotglühhitze so  
Das folgerichtige Denken:  
Und für die Herrn im hohen Rat  
Das Wohl der Stadt zu lenken.  
Der Krieg wirkt wirklich paradox,  
Schwer drückt er auf das „Morgen“:  
Denn selbst bei „Dreißig Raumur“  
Gibt's — Turben — Kohlen — Sorgen. —

(\* Im Maulbeerbaum zieht der Schwank „Laura massiert.“)

### Abgelehnter Freundschaftsdienst

„Der junge Meier will mich heiraten, aber  
ich mag ihn nicht. Wenn ich nur wüste, wie  
ich ihm das beibringen soll!“

„Lass' mich mit ihm reden. Ich werde  
ihm das schon recht zart beibringen!“

„Nein, ich danke. Du schnappst mir ihn  
am Ende vor der Nase weg!“

Boldi

### Hoffnung

Die Hoffnung gleicht der Kartenlegerin:  
Sie sagt, aber — spricht nicht wahr! —

Gki.

### Aus den Ferien

Zehntausend Meter hinauf, hinab,  
Auf Gräten, Gipfeln und Pässen,  
Hab' ich mit dem alten Wanderstab  
Bald singend, bald seufzend durchmessen.  
  
Wie's war, das wißt ihr ja von Sahn  
Und Berghotelprospekten,  
Die uns die Augen aufgetan,  
Uns, den Kultur beleckten.

Und war es auch, wie's immer war,  
Oft regen- und nebelumrändert,  
Oft panoramasichtig klar,  
Ein Etwa war verändert.

Ich merkte es kaum und war doch froh  
Und freute mich sündig im Innern,  
Wie etwa, wenn im Bett kein Stoh: —  
Das Gebirge war frei — von Berlinern.

3. B.

### Diktator Platten

Aus fremdem Lande kam er her  
In unser Land von ungefähr:  
Er sah, da läßt sich leben und  
Trat flugs in unsern Schweizerbund.

Dierweil hier jeder fremde Mann  
Bisweilen sehr hoch steigen kann,  
Wenn er nur frech und voller Witz,  
Bekam er einen Stadtratsch.

Doch dieses war ihm nicht genug —  
Es kam der Krieg, und Platten frug:  
„Was sollen wir mit Herz und Hand  
Denn schützen unser Vaterland?“

Wir Proletarier haben keins,  
Das ist so klar wie 's Einmaleins.  
Wir haben nichts als unsern Bauch,  
Den gilt's zu füllen, wie es Brauch.

Der Staat dient nur dem Kapital,  
Wir weigern standhaft uns zumal,  
Mit ihm den größten Seind zu schühen,  
Drum weg mit den Soldatenmützen!“

So kam, Herr Platten sah es gern,  
Zustand der Volksverrat von Bern,  
Ob auch Herr Greulich schimpft und wettert,  
Er wird flugs an die Wand geschmettert.

Und mit ihm Eggster, Pfügger, Studer  
Und alle jene „dummen Luder“,  
Die, weil sie immer Schweizer waren,  
Das Land geliebt seit jungen Jahren.

Herrn Platten aber, da er fremd,  
Hat von der Schar im Hirtenhemd,  
Die auf dem Rüttli einst getagt,  
Noch keine Mutter je gesagt.

Wer unsre Väter, wie sie stritten,  
Gelebt, geliebt und auch gelitten,  
Das ist für ihn nur blauer Dunst,  
Hat's nicht erlebt. Sagt, ist's da Kunst,

Mit einer Geste seiner Hand  
Du schrei'n: „Wir han kein Vaterland!“  
Und Jene, die ihm blind geglaubt,  
Sehn sie, was Ihnen da geraubt?

Sehn sie die Zeichen unsrer Zeit,  
Was not tut in dem grimmen Streit  
Der Völker, der uns rings umbrüllt  
Und unser Herz mit Bangen füllt,

Mit Bangen, daß der grause Kampf  
Auch unsre Freiheit niederstampf.  
Seht unserm Land die treue Wacht,  
Die er zerstören will mit Macht?

Doch Platten ist ein ganzer Mann,  
Er zeigte kürzlich, was er kann:  
Sein letzter Schritt zur Diktatur,  
Der heißt: Wahlzettelkorrektur.

O Schweizer, steh' und sieh dich um:  
Soll eines Sremdlings Strebertum  
Der Vater Erbe blind verprassen  
Und so dein Name schnöd verblassen,  
Damit der Herr sich mästen kann?

Nein, Schweizer, zeig', daß du ein Mann,  
Und wirf die Münzenberg und Platten  
Dorthin, wo sie den Ursprung hatten.  
Dort mögen zettern sie und röhren,  
An Kronen auch ihr Mütchen kühlen;  
Doch wir, befreit von dem Gestank,  
Wir finden ohne sie den Rank.

Omar

### Judaslohn

Einst rollte der Kubel, jetzt rollt er nicht mehr,  
Er ist stark im Kurse gesunken;  
Der eh'mals geherrscht über Land und Meer,  
Mit dem läßt sich nimmer prunken.

Jetzt rollt der Sterling, der Dollar rollt,  
Die stehen jetzt höher im Werte;  
Sie mästen als werbender Judasold,  
Skribenten, Minister, Gelehrte.

Sie werben an allen Orten der Welt,  
Offenlich und im Geheimen;  
Der Sterling und Dollar soll als Entgelt  
Gesinnung und Takt verleimen.

Um dreißig Silberlinge ward einst  
Herr Jesus von Judas verraten,  
Heut' aber — das ist das Allgemeinsti,  
Braucht's Goldlohn für solche Taten.

Verrätern wird Ehre und Gold beschert,  
Daß sie vor Uebermut pläzen;  
Und doch ist die ganze Bande nicht wert  
Nur einen lumpigen Bahen!

3. B.



Srau Stadrichter: Mit Ihrem Chriegschwähhahne isch mein niit, Herr Seuss, Sie brülid eher verflüchter na Chrieg roeder vorher und sib brülid s.

Herr Seuss: Sie wäred welle nach Bluet briele, bis s' ehne fäller es hänni in Buchieschöldnd, dene Bluetlhunde.

Srau Stadrichter: Bielicht gäit s' ied dann en Rung, wenn dr Tampfvalze die hindere Räder ä na abghelt sind?

Herr Seuss: 's tunkt ein nüd; d' Tintechübellstratege händ ja schu gschriebe, sib spielt kà Rolle, d' Amerikaner chömid ieb für diefâbne chan anhebe.

Srau Stadrichter: Mr wänd na chli Thee trinke vorher; dr adlandisch Weier iß mir neume wohl breit und die Bötel, wo die Andere bis dar usgeschosse händ, machet s' weleweg nüd a, persönlü überzcha.

Herr Seuss: 's verflüchtissi iß, daß s' bald nümmre wüssed, wege was, daß demand nähnd; sie händ's en Ärd wie diefâbe zwei Pure, wo weg-ere Chue ä Chrot gese händ.

Srau Stadrichter: Sie find wenigst's stach im demand gschuldgä. Die Diplimate händ's wie d' Schuelerbuebe, es wott kene zerst agfange ha und wenn's afangt lähe, nähnd s' de Sinkestrich.

Herr Seuss: Sib summ, harlingäge wörded s' hofsteli nach em Chrieg die Sinke scho a dr Gravatt näh, wänn amal de diplomatisch Säuhafen obtekt wird und s' uschunt, was für Schölmesstücki daß s' gspilt händ.

Srau Stadrichter: Mr wänd 's verflüchtissi hoffe, was ehne dia passiere.

Rедакtion: Paul Altheer. Telephon Selnau 1283.  
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selnau 1013.

**TAXAMETER**  
**SELNAU**  
**11.11.11 (FRÜHER 10.000)**  
**A.WELTI-FURRER A.G.**